

# Schwelbrand im Silo nach 20 Stunden unter Kontrolle

Am Hafen in Rothensee geraten am Sonntag rund 2000 Tonnen Biopellets in Brand / 600 000 Euro Sachschaden

Von Katja Tessnow

**Rothensee** • Am Montagmittag steigen noch immer kleine Rauchwolken aus einem der Großsilos am Hafen auf. Es liegt Brandgeruch in der Luft. Die Feuerwehr ist mittlerweile 20 Stunden im Einsatz, um einen Schwelbrand unter Kontrolle zu bringen. Die Arbeiten zum Entleeren des Silos und zur Restablösung des am Sonntag gegen 16.30 Uhr ausgebrochenen Brandes dauern bis in den Montagabend an.

Betroffen ist die Glencore Magdeburg GmbH, ein Unternehmen der Glencore-Gruppe mit Hauptsitz in der Schweiz – einer der weltgrößten Rohstoffhändler und -verarbeiter. Am Standort Magdeburg betreibt die Unternehmensgruppe eine der größten Ölmöhlen Europas. Verarbeitet werden in der Straße



Am Hafen betreibt die Glencore-Gruppe eine der größten Ölmöhlen Europas. In einem der Silos hinten rechts brach am Sonntag der Brand aus. Erst am Montagnachmittag gab es Entwarnung. Foto: Katja Tessnow

Am Hansehafen jährlich rund 700 000 Tonnen Rapssaat zu Biodiesel und zu Rapsöl für den Lebensmittel- und Futtermarkt.

Der Schwelbrand brach am Sonntag in einem Silo aus, in dem rund 2000 Tonnen Bioschrotpellets lagerten. Mit-

arbeiter der Firma leiteten die Entleerung des Silos ein. Die Brandursache ist nach Angaben der Feuerwehr noch ungeklärt; Ermittlungen dauern an.

Nach Alarmierung durch Firmenmitarbeiter hatten sich am Sonntag Kameraden der Be-

rufsheuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee zum Einsatzort begeben, um den Brand zu bekämpfen und Mitarbeiter des Unternehmens beim Entleeren des Silos zu unterstützen. Das Leeren war notwendig, da innerhalb des

Silos keinerlei Löschmaßnahmen möglich sind. Die Pellets wurden im Freien abgeladen und Glutnester abgelöscht. Die Feuerwehr bleibt bis zur vollständigen Entleerung des Behälters vor Ort.

Menschen kamen bei dem Vorfall nicht zu Schaden. Schadstoffmessungen der Feuerwehr ergaben, dass eine Gefährdung für Menschen und Umwelt durch den Dauerschwelbrand nicht verursacht wurde. Der Sachschaden ist gewaltig. Ersten Schätzungen zufolge soll er bei rund 600 000 Euro liegen.

Welche Auswirkungen das Geschehen auf die Produktion am Standort hat und wie schwerwiegend der Brand den Magdeburger Unternehmenssitz trifft, dazu schweigt die Firmenleitung. Anfragen der Redaktion blieben unbeantwortet.

# **Drei Fahrer sind deutlich zu schnell**

Gewerbegebiet Nord (ag) • Nach einer Geschwindigkeitskontrolle am Montag zwischen 14.30 und 22.30 Uhr im August-Bebel-Damm müssen drei Autofahrer mit einem Fahrverbot rechnen. Spitzenreiter war ein Fahrer, der 87 km/h statt der erlaubten 50 km/h fuhr. Insgesamt werden 91 Fahrer wegen überhöhten Tempos belangt, 77 davon im Verwarngeldbereich, der Rest im empfindlicheren Bußgeldbereich.

# Poolparty in der alten Bebel-Schule

Nach dem Umzug: Rothenseer Kinder- und Jugendhaus startet mit vielen Ideen am neuen Standort

Das Rothenseer Kinder- und Jugendhaus ist an seinem neuen Standort angekommen. In der alten Bebel-Schule stehen die Türen täglich ab 14 Uhr offen. Im Angebot: Poolpartys, Mädchenabende und Autogenes Training.

Von Stefan Harter

**Rothensee** • Auch wenn die Temperaturen aktuell nicht unbedingt badetauglich sind, steht vor dem Kinder- und Jugendhaus Rothensee ein großer, blauer Pool und lädt zum Planschen ein. Speziell für die Ferienkinder aus dem Hort der benachbarten Grundschule wurde er aufgebaut, erzählt Kai Luniak. Er betreut die Einrichtung gemeinsam mit Jacqueline Hübner im Auftrag des Trägers, dem Verein der Jungen Humanisten. Es zeige die Synergieeffekte, die sich durch die neue Nachbarschaft ergeben können. Konkurrenz wolle man aber natürlich nicht für den Hort sein, betont er.

Über den neuen Standort sind die Betreuer und Besu-



Benito, Merle, Elli, Ina und Hendrik (v. l.) haben Spaß am Pool am neuen Domizil des Rothenseer Kinder- und Jugendhauses. Seit Mitte Juni ist die Einrichtung in der alten Bebel-Schule untergebracht und hat auch in den Ferien geöffnet.

Foto: Stefan Harter

cher mehr als froh, fiel doch das alte Gebäude in der Badeteichstraße schon fast auseinander. Im August wäre der einst als Schülertreff gestartete Kinder- und Jugendclub 20 Jahre dort gewesen. Weil das Haus aber mittlerweile abgerissen wird, um Platz für einen Kita-Neubau zu schaffen, musste der Umzug erfolgen.

In der bislang leerstehenden August-Bebel-Schule direkt am August-Bebel-Damm wurden dafür vom Eigenbetrieb Kommunales Gebäudemanagement drei große Räume hergerichtet. „Die Elektrik wurde erneuert, eine Rampe sowie behindertengerechte Toiletten angelegt. Damit ist unsere Einrichtung komplett barrierefrei“, freut

sich Kai Luniak. Auch die Fenster sollen noch ausgetauscht werden. „Großer Dank an die zuständigen Mitarbeiter in der Stadtverwaltung“, sagt er und meint es auch so. „Die Leute, die immer meckern, sollten mal gucken kommen, was hier gemacht wurde“, ergänzt er.

Die Ausstattung aus den alten Räumen wurde weitest-

gehend mitgenommen. Hilfe gab es dabei auch von den Eltern der Jugendlichen, die u. a. den Transport des schweren Billardtischs organisierten. „Das ist das Ergebnis unseres Familiennachmittags an jedem Dienstag, bei dem die Eltern und jüngeren Geschwister eingeladen sind“, meint der Einrichtungsleiter.

Mehrere Generationen unter einem Dach, das wäre auch für die alte Bebel-Schule denkbar, überlegt er weiter. „Das Haus kann noch mehr sein“, sagt er und verweist auf das Bürgerhaus Kannenstieg. Dort betreiben die Jungen Humanisten eine weitere Jugendeinrichtung. Außerdem gibt es dort eine Kita und das Alten- und Service-Zentrum. Die Kooperationen sind vielfältig. So etwas könne er sich auch für die Bebel-Schule vorstellen.

Vorerst bespielen sie das Gebäude aber allein. So gibt es künftig einmal im Monat eine Veranstaltung am Wochenende wie eine Teenie-Disco oder einen Mädchenfilmabend, den ersten am 4. August.

Neu ist auch das Autogene Training. Jacqueline Hübner hat sich zur Entspannungstrainerin weiterbilden lassen und bietet verschiedene Kurse für Kinder kostenlos an, zum Beispiel morgen ab 13 Uhr für 7- bis 9-Jährige. Sie freut sich besonders am neuen Standort zu sein. Für sie ist es nämlich eine Rückkehr. „Ich bin hier früher zur Schule gegangen“, verrät sie.

# Entwarnung für den Barleber See

## Stadt schließt Gesundheitsgefahr durch Algen oder Bakterien aus / Besucherhoch im Mai

Badegäste machen sich um die Wasserqualität des Barleber Sees Sorgen und Kommunalpolitiker fordern die Stadt auf, die Algen dort zu beseitigen. Jetzt gibt es erste Untersuchungsergebnisse: Bisher liegen alle Werte im grünen Bereich.

Von Franziska Ellrich

**Barleber See** • Am Ufer des Barleber Sees sind bereits nach den ersten warmen Wochen im Mai die Algen so dicht gewachsen, dass man den Kiesgrund kaum noch erkennen kann. Zahlreiche Badegäste machen sich seitdem Sorgen. Und das nicht ohne Grund: Vor einem Jahr gab es eine Blaualgenblüte im Barleber See. Diese Algen können giftig sein und insbesondere bei vorbelasteten Personen kann es zu allergischen Reaktionen kommen.

Anlass genug für einige Stadträte, die Bekämpfung der Algen von der Stadt zu fordern. Doch die Verwaltung stellt vorweg klar: Der Barleber See ist ein „natürlicher See mit all seinen natürlichen Umwelteinflüssen und eben kein chemisch behan-

deltes Wasser eines Freibades“. Deswegen könnten auch Algen oder Bakterien nicht umgehend beseitigt werden.

Vorerst wäre das aus gesundheitlichen Aspekten auch gar nicht nötig. Denn die Stadt gibt nach ersten Untersuchungen in einer aktuellen Stellungnahme Entwarnung: Die Werte für die krankheitserregenden Bakterien Escherichia coli und Enterokokken liegen weit unter den in der Badegewässerverordnung festgelegten Grenzwerten.

### Stadt wendet sich an Forscher

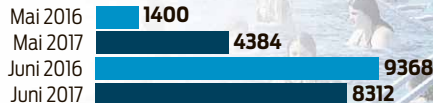
Zudem habe es eine Sichtkontrolle in puncto Verschmutzung sowie Massenentwicklung von Blaualgen gegeben. Mit dem Ergebnis: „Keine Hinweise auf gesundheitsschädliche Einflüsse.“ Eine Untersuchung der Algen wird es laut Stadt vorerst nicht geben. Aus dem einfachen Grund: Die Badegewässerordnung sieht so eine Kontrolle nicht vor. Doch bei der Stadt will man in Sachen Algenplage nicht resignieren, sondern der Kulturbeigeordnete Matthias Puhle erklärt, dass es jetzt eine Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Zentrum

### Besucherzahlen der Freibäder der Stadt Magdeburg

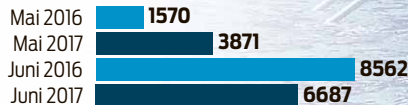
#### Barleber See



#### Neustädter See



#### Freibad Süd



#### Freibad Olvenstedt



#### Carl-Miller-Bad



für Umweltforschung geben solle.

Dort liegen bereits Daten aus den 80er Jahren vor. Damals hatte der See schon einmal erhebliche Probleme mit Blaualgen. Ursache soll eine extrem hohe Phosphoranreicherung gewesen sein – der Nährstoff, der für unnatürlich verstärk-

tes Algenwachstum sorgt. 1986 wurden deswegen Hunderte Tonnen Aluminiumsulfat in den See gebracht, um dagegen anzukämpfen. Wird die aktuelle Nährstoffanreicherung wieder gesundheitlich belastende Auswirkungen haben? Daten dazu sollen in der aktuellen Saison gesammelt werden.

Was bereits erste Recherchen der Stadt ergeben haben: Weder werde Abwasser in den See eingeleitet noch gebe es in der Umgebung Verstöße gegen die Düngemittelverordnung, die schuld an dem Algenwachstum sein könnten. Bis es genauere Erkenntnisse gibt, bleibe laut Matthias Puhle nur übrig, die Algen stetig zu beseitigen. Und darum würden sich die Mitarbeiter vor der Öffnungszeit kümmern.

### 4000 Gäste weniger als 2016

So oder so scheint der Algenbefall zumindest im Mai dieses Jahres keinen Besucher abgeschreckt zu haben. Wurden im Mai 2016 insgesamt 1899 Badegäste am Barleber See gezählt, waren es in diesem Jahr mit 4612 Badegästen mehr als doppelt so viele. Ähnlich sieht es bei den anderen Frei- und Strandbädern in Magdeburg aus. Grund dafür waren sicherlich die warmen Temperaturen, 2016 war das Wetter im Mai großteils verregnet und frisch. Im Juni-Vergleich hingegen halten sich die Besucherzahlen die Waage. Außer beim Barleber See: Kamen Juni 2016 noch 12 153 Gäste, waren es in diesem Jahr nur 8000.

## **GWA Kannenstieg trifft sich Mittwoch**

Kannenstieg (ha) • Die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Kannenstieg trifft sich am kommenden Mittwoch, 12. Juli, ab 17.30 Uhr im Wohnpark „Albert Schweitzer“, Johannes-R.-Becher-Straße 41, zu ihrer nächsten Sitzung. Dabei werden u. a. die Stellungnahmen der **GWA-Gruppen** Neustädter Feld, Neu-Olvenstedt und **Rothensee** ausgewertet, die diese zu den Vorschlägen einer veränderten Trassenführung für die geplante 2. Nord-Süd-Verbindung der Straßenbahn abgeben sollten. Weiterhin gibt es aktuelle Informationen vom Stadtteilmanagement und vom Bürgerverein Nord.

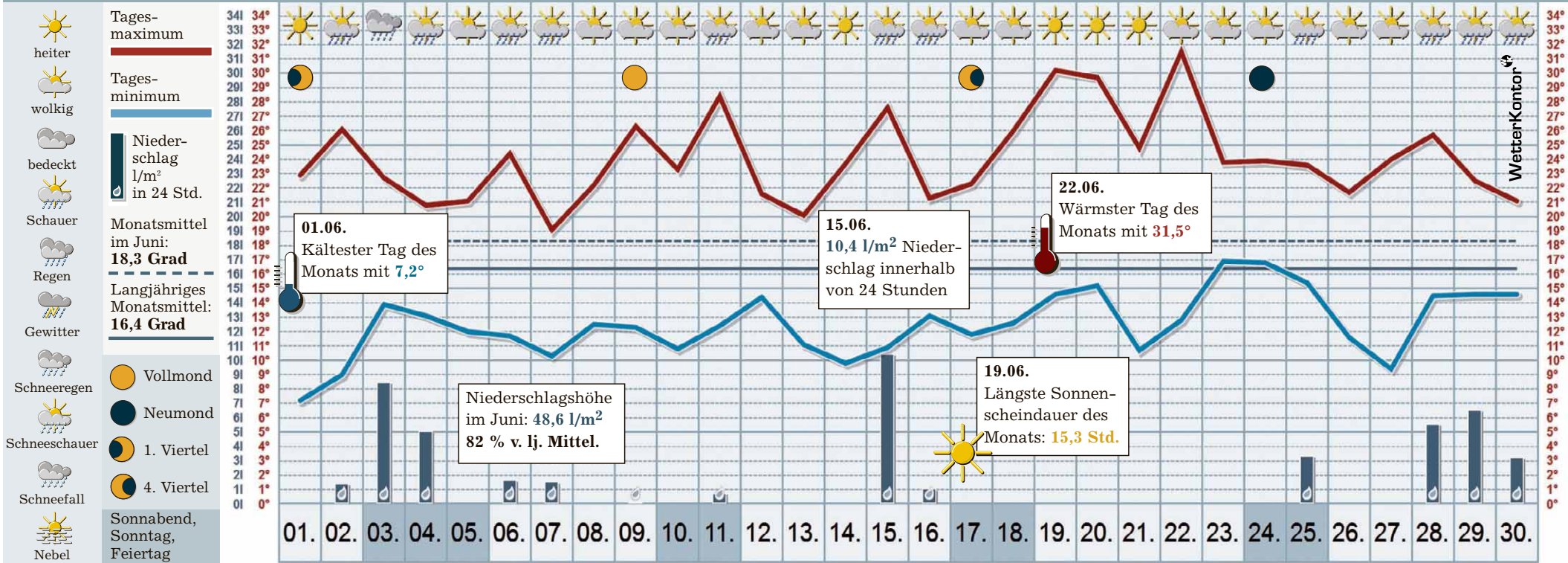
# Der Juni in Magdeburg – wechselhaft und deutlich zu warm

Zum Start in den meteorologischen Sommer liefern 231 Stunden Sonnenschein der Landeshauptstadt ein Temperaturplus von knapp zwei Grad über dem Klimamittel

**Magdeburg (kt)** • Der erste Monat des meteorologischen Sommers fiel mit einem Temperaturmittel von 18,3 Grad in Magdeburg zu warm und zu trocken aus, urteilen die Meteorologen der Wetterkontor GmbH. Er begann mit der kältesten Nacht des Monats. Bei sternenklarem Himmel sank die Temperatur auf 7,2 Grad. Tagsüber wurden Höchstwerte über 20 Grad erreicht. Am 7. Juni war es bei einer Höchsttemperatur von 19,1 Grad am kältesten. Am 19. Juni wurde die 30-Grad-Marke überschritten. Drei Tage später gab es mit 31,5 Grad den heißesten Tag. Insgesamt blieb der gefallene Regen mit 48,6 Litern 18 Prozent hinter dem Mittel der Jahre 1981 bis 2010 zurück. Trotz des eher unbeständigen Wetters fiel der Juni mit einem Temperaturplus von 1,9 Grad gegenüber dem Klimamittel deutlich zu warm aus. Die Sonnenscheindauer erreichte mit knapp 231 Stunden 104 Prozent ihres Sollwerts.

## Das Magdeburger Wetter im Juni 2017

Zu warm und etwas zu trocken



## Einbrüche in Eigenheime

Berliner Chaussee/Rothensee (ri)

• Für die Nacht zum Sonntag vermeldet die Polizei in Magdeburg zwei Einbrüche in Einfamilienhäuser. Zwischen 18 und 23.50 Uhr drangen zum einen Einbrecher durch ein aufgehebeltes Fenster in ein Haus in Rothensee ein, durchwühlten die Räume und nahmen Bargeld und Schmuck mit. Zum anderen gab es einen Einbruch zwischen 21 und 1 Uhr im Bereich der Steinwiese im Stadtteil Berliner Chaussee. Hier gelangten die Täter durch eine Terrassentür ins Haus, durchwühlten die Räume und entwendeten u. a. Schmuck, Bargeld und ein Laptop sowie aus der Garage drei Fahrräder.

## **Werkzeuge und Angeln entwendet**

Industriehafen (ag) • In der Nacht zum Montag ist an einem Dacia in der Straße Lange Lake die Heckscheibe eingeschlagen worden. Aus dem Auto wurden zwei Angeln, ein Akkuschauber und eine Flex entwendet.

# GWA diskutiert alternative Streckenführung

Meinungen aus Olvenstedt, Rothensee und Neustädter Feld werden heute ab 17.30 Uhr ausgewertet

Von Christina Bendigs  
und Martin Rieß

**Kannenstieg** • Wenn sich heute um 17.30 Uhr die Mitglieder des Sprecherrates der Gemeinwesenarbeitsgruppe Kannenstieg treffen, dann geht es um ein Thema, das schon lange Diskussionsstoff bietet – den Bau einer zweiten Straßenbahntrasse, die die nördlichen Stadtteile wie den Kannenstieg und das Neustädter Feld mit den südlichen wie Buckau und Westerhüsen sowie mit der Innenstadt verbindet. Die Mitglieder der Gemeinwesenarbeitsgruppe im Kannenstieg haben gemeinsam mit der Gemeinwesenarbeitsgruppe Neustädter See einen Alternativvorschlag für die von den Magdeburger Verkehrsbetrieben geplante Route erarbeitet, diesen zur Diskussion an die Gemeinwesenarbeitsgruppen im Neustädter Feld, in Rothensee und in Neu-Olvenstedt gegeben und wollen nun die Meinungen dazu auswerten, um Verbündete für ihre Vorschläge zu finden.

Der Vorschlag der Gemeinwesenarbeitsgruppe aus dem Kannenstieg beinhaltet sowohl eine alternative Routenführung im Kannenstieg als auch zwei Buslinien, um

die die Straßenbahnlinie ergänzt werden könnte. So soll die Straßenbahnlinie laut Vorschlag der GWA über den Hermann-Bruse-Platz, zur Kritzmannstraße und dann zum Olvenstedter Graseweg, Florapark, Ede-und-Unku-Weg, Ebendorfer Chaussee, Sülzeborn, Am Kannenstieg, am Neuen Sülzeweg und dann wie vorgesehen zum Endpunkt fahren. Damit bliebe der Birkenweiler, wo es bereits Proteste von Anwohnern gab,

gleisfrei. Die Trasse der Magdeburger Verkehrsbetriebe würde durch die Johannes-R.-Becher-Straße und den Birkenweiler führen und damit direkt durch die Wohngebiete. Florapark und Ikea wären mit dem Vorschlag der Gemeinwesenarbeitsgruppe optimal angebunden, und wie beim Bau der Trasse zum Bördepark würde das Wohngebiet zwar tangiert, jedoch nicht durchschnitten. Außerdem müsste an der Kreuzung von Ebendor-

fer Chaussee und Milchweg kein Gleisviereck gebaut werden. Die Gruppe befürchtet durch die Bauarbeiten starke Einschränkungen wie in den vergangenen Monaten am Südring.

Die Verbindung nach Olvenstedt wurde während der Sitzung der GWA Neu-Olvenstedt für gut befunden. Die Olvenstedter hatten ähnliche Vorschläge bereits vor Jahren gemacht.

## OB Trümper: Tausende haben nicht unterschrieben

Petra Zimpel ist Sprecherin der GWA im Kannenstieg und hatte sich zu diesem Thema bereits während der Bürgerfragestunde bei der Sitzung des Magdeburger Stadtrats vor der Sommerpause zu Wort gemeldet. Sie fragte, ob der Stadtrat die geplante Trassenführung noch einmal überdenken könne zugunsten einer Linie in Richtung Westen und übergab in diesem Sinn 784 Unterschriften von Anwohnern. Sie machte ihren Unmut darüber deutlich, dass hier ein Projekt aus DDR-Zeiten mit einer Anbindung nach Buckau verfolgt werde, die heute niemand mehr benötige. Tatsächlich soll die Li-

nie 8 laut den Planungen der Magdeburger Verkehrsbetriebe künftig durch die Innenstadt über den Hauptbahnhof nach Buckau und weiter nach Westerhüsen fahren. Die Menschen aus den Stadtteilen wollten in die Lübecker Straße und nicht zum Hauptbahnhof, so die Einschätzung der GWA-Sprecherin.

Die Antwort aus der Stadtverwaltung fiel dabei nicht im Sinne von Petra Zimpel aus: Mit dem Verfahren der Planfeststellung seien die Vor- und Nachteile abgewogen worden, so Oberbürgermeister Lutz Trümper in seiner Antwort. Den 784 Unterschriften stellte er das Interesse Tausender Bewohner der Stadtteile nach einer direkten Anbindung in die Innenstadt entgegen. Einer Straßenbahntrasse in Richtung Olvenstedt erteilte er zumindest keine generelle Absage. Dies aber sei ein Thema für die weitere Zukunft.

In ihrem Alternativvorschlag betonen die Mitglieder, dass sie zur Nord-Süd-Verbindung stehen und ihre Vorschläge durchaus auch langfristig in die Pläne der Magdeburger Verkehrsbetriebe einbezogen werden könnten, wenn sie es denn nicht ohnehin schon sind.



Visualisierung der Magdeburger Verkehrsbetriebe zum Neubau der zweiten Nord-Süd-Verbindung. Im Hintergrund das Gleisviereck am Milchweg.  
Grafik: Magdeburger Verkehrsbetriebe

## 22 Temposünder erwischt

Gewerbegebiet Nord (ag) • Bei einer Tempokontrolle im August-Bebel-Damm sind am Dienstag zwischen 16 und 21 Uhr 22 Verstöße in einem 50er-Bereich festgestellt worden. Insgesamt wurde die Geschwindigkeit von 1270 Fahrzeugen gemessen.

# Begrenzte Zustimmung

## GWA Kannenstieg wertet Meinungen zu Alternativtrasse aus

Von Christina Bendigs

**Kannenstieg** • In den umliegenden Gruppen für Gemeinwesenarbeit (GWA) sind die Vorschläge der GWA Kannenstieg und Neustädter See für die neue Straßenbahntrasse durch Magdeburg auf ein geteiltes Echo gestoßen. Die beiden Arbeitsgruppen aus dem Norden Magdeburgs schlagen für die zweite Nord-Süd-Verbindung ab dem Hermann-Bruse-Platz bis in den Kannenstieg eine Route vor, die die Wohngebiete zwar tangiert, jedoch nicht durch die bebauten Bereiche hindurch führt. Außerdem wollen sie den Florapark und das Ikea-Möbelhaus optimaler an das Netz der Magdeburger Verkehrsbetriebe anbinden. Auf diese Weise würde es auch eine Anbindung in Richtung Neu-Olvenstedt geben. Ergänzend dazu schlagen sie eine Busver-

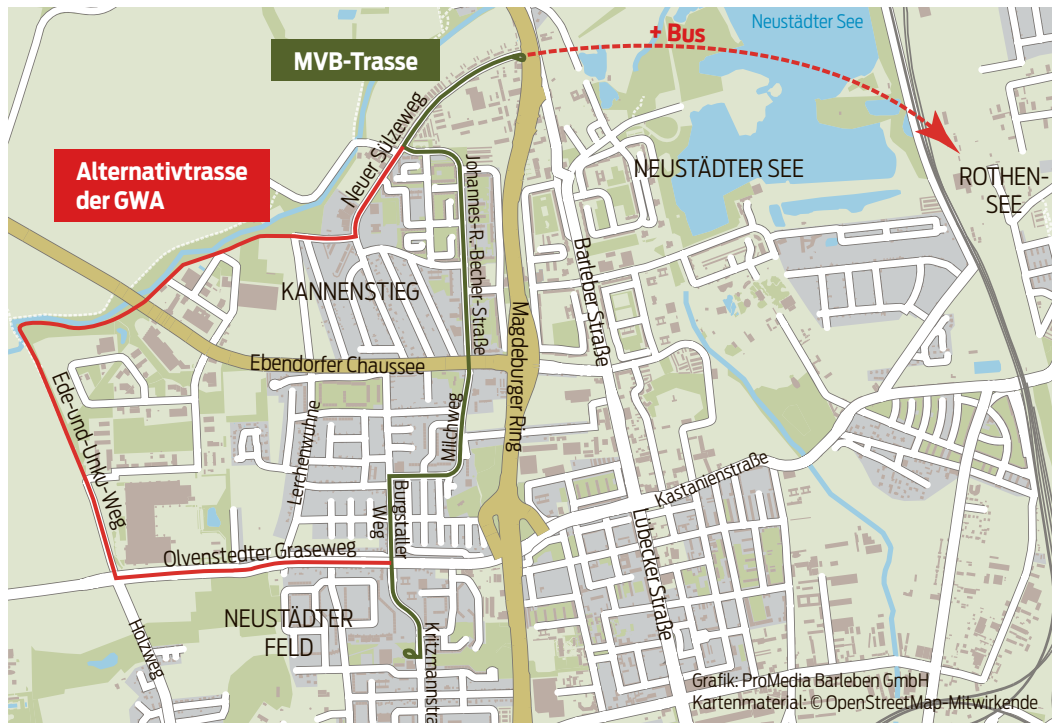
bindung nach Rothensee vor.

Während der jüngsten Sitzung der GWA Kannenstieg wurden die Rückmeldungen aus den GWA-Gruppen Neustädter See, Rothensee und Neu-Olvenstedt ausgewertet. Die GWA Neustädter Feld sei derzeit durch die Belastung mit anderen Aufgaben nicht dazu in der Lage, über die Vorschläge zu diskutieren, berichtet Ute Kaden vom Sprecherrat der GWA Kannenstieg. In der GWA Neu-Olvenstedt wurden die Vorschläge diskutiert und die Verbindungen zum Florapark, Klinikum Olvenstedt und Ikea begrüßt und dazu auch Gesprächsbereitschaft angedeutet. Zu den anderen Teilen der Konzeption habe die Gemeinwesenarbeitsgruppe aus Neu-Olvenstedt allerdings keine Stellungnahme abgeben können, weil ihnen die ent-

sprechenden Ortskenntnisse fehlten, berichtet Kaden weiter.

Die Mitglieder der GWA Rothensee hätten mitgeteilt, dass eine Busverbindung in den Kannenstieg für sie keine Option sei. Nach ihrer Auffassung sei Rothensee ausreichend an das öffentliche Nahverkehrsnetz angeschlossen. Dennoch hätten die Mitglieder der GWA Rothensee Bereitschaft gezeigt, das Vorhaben und die Vorschläge zur neuen Straßenbahntrasse zu unterstützen.

In der Zwischenzeit war das Thema auch beim Stadtrat diskutiert worden. Mit dem Verfahren der Planfeststellung seien die Vor- und Nachteile abgewogen worden, so Oberbürgermeister Lutz Trümper in seiner Antwort. Dennoch wollen die Mitglieder der GWA das Thema im September erneut in den Stadtrat einbringen.



Die Trassen der Magdeburger Verkehrsbetriebe (grün) und der Gemeinwesenarbeitsgruppe (rot) im Vergleich.

---

# Aus den Revieren

## Jeder zehnte Fahrer zu schnell unterwegs

Gewerbegebiet Nord (el) ● Eine Geschwindigkeitskontrolle führten am Dienstag zwischen 14.30 und 22 Uhr die Polizeibeamten im August-Bebel-Damm durch. Dabei wurden 1284 Fahrzeuge gemessen. Insgesamt 130 Fahrer, also circa jeder Zehnte, war dabei zu schnell unterwegs. 105 Fahrer müssen jetzt mit einem Verwarngeld rechnen und 25 Fahrer mit einem Bußgeld. Darunter sind zwei, die ein Fahrverbot erwartet, teilte ein Polizeisprecher mit. Sie waren nämlich mehr als 31 Kilometer pro Stunde zu schnell unterwegs. Der „Spitzenreiter“ wurde in der 50er-Zone mit 98 Stundenkilometern gemessen.

# Spitzenreiter mit 93 km/h auf dem Bebeldamm

Rothensee(jw) • Die Magdeburger Polizei hat zu Wochenbeginn auf dem August-Bebel-Damm Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Die Beamten blitzten am Montag in der Zeit von 6 bis 14 Uhr. Bei dem Abschnitt handelt es sich um eine 50er-Zone, erklärte Polizeisprecher Marc Becher gegenüber der Volksstimme.

Insgesamt stellten die Beamten über diesen Zeitraum 118 Überschreitungen der zulässigen Höchstgeschwindigkeit fest. Negativ-Spitzenreiter war ein Autofahrer, der mit 93 Kilometern pro Stunde in die Falle fuhr.

Ihm droht nun unter anderem ein Fahrverbot.

# Schiffshebewerk verliert seinen Förderverein

Von 302 000 Euro an Kosten übernimmt das Land auch fürs kommende Jahr 150 000 Euro / Sanierung ist weiter eine wichtige Aufgabe

**Barleber See (ri)** • Zu einem touristischen Magneten entwickelt sich das Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee. Doch das technische Denkmal kommt trotzdem nicht ohne Zuschüsse aus. Die Magdeburger Stadtverwaltung hat jetzt den Kostenplan für das kommende Jahr vorgelegt. Demnach kostet Betrieb und Unterhaltung der funktionstüchtigen Anlage aus den 1930er Jahren rund 302 000 Euro. Zudem geht die Stadtverwaltung entsprechend den Erfahrungen der vergangenen Jahre von Einnahmen aus Benutzungsgebühren von 9400 Euro aus. Die Folge: Entsprechend dem politischen Willen, das Denkmal zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, muss die Differenz im Wesentlichen von der öffentlichen Hand getragen werden.

Dabei übernimmt das Land Sachsen-Anhalt – da es sich um ein technisches Denkmal von landesweiter Bedeutung handelt – den größten Brocken:



Blick unter den Trog im Schiffshebewerk.

Foto: Martin Rieß

Rund 150 000 Euro an Landesmitteln sind für das Jahr 2018 eingeplant. Genutzt wird dabei das Programm „Technische Denkmäler des Landes Sachsen-Anhalt“.

Knapp 105 000 Euro wird die Stadt Magdeburg beisteuern. Angesichts der neuen Struktur des Schiffshebewerks als „nicht rechtsfähige Anstalt

des öffentlichen Rechts der Landeshauptstadt Magdeburg“ könne der Zuschuss auf 65 000 Euro gedrückt werden. Dies soll dank eines Vorsteuerabzugs möglich werden.

Neben Land und Landeshauptstadt beteiligt sich auch der Landkreis Börde an der Finanzierung. Von ihm sind für das Schiffshebewerk 38 500

Euro eingeplant. Aufgrund der Attraktivität des Schiffshebewerks auch für Besucher aus dem Umland versucht die Stadt, weitere Kommunen in der Nachbarschaft zu einer Unterstützung zu bewegen.

## Unterstützer sehen ihre Aufgabe als erfüllt an

Als Unterstützer für das Schiffshebewerk verabschiedet hat sich der Förderverein Schiffshebewerk. Reiner Riegg, der über Jahre in dem Verein aktiv war, erläutert: „Der Verein hat seinen Zweck, die Wiederinbetriebnahme des Schiffshebewerks mit anzuschieben, erfüllt.“ Da es keine weiteren Sponsoren gibt, deren Unterstützung der Verein für Projekte nutzen könnte, ist der Verein aus dem Vereinsregister gelöscht worden. Die Mitglieder wollen sich jetzt für den Trägerverein des Magdeburger Technikmuseums engagieren, berichtet Reiner Riegg.

Ein wichtiger Punkt in der Jahresplanung sind die Personalkosten für zwei saisonale Mitarbeiter. Grund: Das Schiffshebewerk läuft nicht von allein. Vielmehr handelt es sich um eine alte Dame jenseits der 80, die viel Pflege und Zuneigung benötigt. Im Papier der Stadtverwaltung, das im September per Beschluss durch den Magdeburger Stadtrat abgesegnet werden soll, heißt es: „Diese Saisonkräfte werden dringend, neben der Unterstützung bei den Hebungen, für die Korrosionsschutzarbeiten einschließlich der Farbgebung im Bereich des Stahlbaus, die Grünpflege und für Ausbesserungsarbeiten bei der Betonsanierung benötigt.“

Seit der Inbetriebnahme sind unter anderem Teile der Anlage instand gesetzt worden, so dass sie von Besuchern überhaupt erst betreten werden können. Außerdem war der Aufbau von pädagogischen Exponaten ein Thema auf dem Gelände.

## Fahrstuhl für Schiffe

**Vergangenheit:** Das Schiffshebewerk Rothensee wurde im Jahr 1938 eröffnet. Es diente dazu, den Höhenunterschied zwischen Elbe und Mittel-landkanal zu überwinden. Im Zuge der Investitionen ins Wasserstraßenkreuz Magdeburg wurde auch die Schleuse Rothensee gebaut – und mit ihr wurde der Betrieb des alten Schiffshebewerks, bei dem der Trog auf großen Schwimmern im Grundwasser liegt, aus Sicht der professionellen Binnenschifffahrt überflüssig.

**Gegenwart:** Erst der massive Protest der Stadt Magdeburg führte dazu, dass Pläne zur Einbetonierung von Teilen der Anlage gestrichen wurden. Seit Wiederinbetriebnahme können Fahrgastschiffe und Sportboote das Hebewerk nutzen. Es gibt eine Vereinbarung zwischen Stadt und Bund zum Bau eines Besucherzentrums. (ri)